

CHRISTIE'S

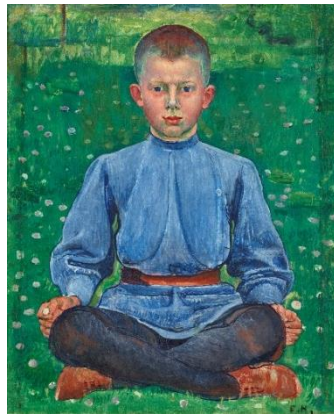
PRESS RELEASE | 19 SEPTEMBER 2017 | FOR IMMEDIATE RELEASE

SWISS ART @ GLOCKENHOF

Zürich – Nach mehr als 25 Jahren wird die kommende Swiss Art Auktion, am 17. Oktober 2017 an einem neuen Standort stattfinden: im Glockenhof an der Sihlstrasse 33, in Zürich. Dies ist bedingt durch den laufenden An-und Umbau des Kunsthauses.

Die Auktion bietet einen sehr umfangreichen Blick auf die Entwicklung der Schweizer Kunst der vergangenen 160 Jahre, beginnend mit einem Werk von Johann Jakob Hauswirth (1809-1871), *Montée à l'alpage*, entstanden im Jahr 1857 (Schätzpreis CHF12.000-15.000) und endet mit der Präsentation von Hans Brändlis (*1955) Werk *Torus V*, entstanden im Jahr 2012 (Schätzpreis CHF2.500-3.500), eines der beiden Werke, die zu Gunsten der «Stiftung Kunst für den Tropenwald», die 2001 von Ernst Beyeler ins Leben gerufen wurde, versteigert werden. Insgesamt umfasst die Auktion 97 Werke.

Die zahlreichen Kinderportraits bilden eine schöne Gruppe, die zwischen 1899 und 1907 entstanden sind, aus der Hand, der berühmtesten Schweizer Künstler, darunter Werke von Hodler, Anker und Amiet:



Der Knabe Werner Miller (1892-1959), der Malunterricht bei Cuno Amiet nahm und später selbst als Maler arbeitete, wurde hier von Ferdinand Hodler 1899 als siebenjähriger Junge in stoischer Pose auf einer Blumenwiese portraitiert (Schätzpreis CHF300.000-500.000). Im Schneidersitz verweilt er, dem Betrachter frontal zugewandt, in sowohl konzentrierter als auch ruhiger Haltung. Nur die weissen Blumen im Hintergrund und die lebendige Struktur der Wiese kontrastieren mit dem klaren und ruhigen Eindruck des Jungen.

Konzentriert sitzt Klärli Düscher bei einer Partie Domino und balanciert den Stein in ihrer Hand auf den vor ihr stehenden Turm. Albert Anker fängt diesen Moment 1900 gekonnt durch das Halbportrait in Profilansicht ein. Klärli sitzt in einem typischen Interieur Ankers an einem Tisch mit gemusterter Tischdecke (Schätzpreis CHF800.000-1.200.000). Sie trägt ein blau-weiss geschlossenes Kleidchen und ein Teil ihres blonden Haares ist mit einer passenden Schleife

zusammengebunden. Dieses Werk, das sich seit seiner Entstehung in Privatbesitz befand, wird nun zum ersten Mal in einer Auktion angeboten.

In seinem Atelier auf der Oschwand portraitierte Cuno Amiet seine Adoptivtochter Greti Adam (1900-1979), die zu diesem Zeitpunkt sieben Jahre alt war (Schätzpreis CHF600.000-800.000). In Bildmass und Aufbau sehr ähnlich zu der ersten Fassung, die seit 1930 im Besitz des Kunsthhauses Zürich ist, sind in der hier gezeigten zweiten Fassung einige Details genauer ausgearbeitet. So präzierte Amiet die Gesichtszüge von Greti und intensivierte die Reflektionen des Lichts auf dem Hintergrund, vor dem sie steht. Dies verstärkt den detailreicheren Eindruck des Kinderbildnisses.

Ein Unikat ist das Gästebuch des Odeons, das die Geschichte des berühmten Künstlercafés von 1917 bis 1932 aufzeichnet (Schätzpreis CHF20.000-30.000).



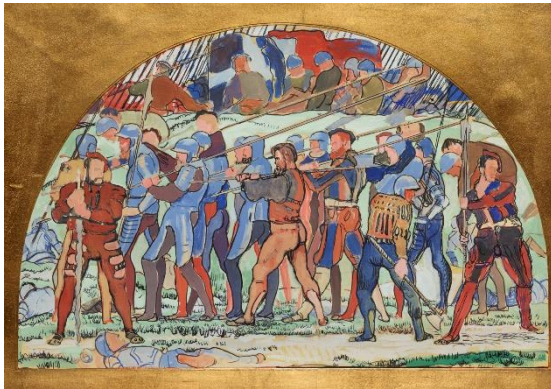
In den grossen Stadtzentren Europas zeichnete sich um die Jahrhundertwende eine neue Art der Zusammenkunft ab: die sogenannte Kaffeehauskultur. Die Schriftsteller, Musiker und Wissenschaftler der Zeit kamen im Wiener Café Central, im Berliner Café des Westens, im Café de Flore in Paris oder wie in Zürich, im Café Odeon zusammen.

Im Jahre 1911 eröffnet, zog das ursprünglich im Jugendstil erbaute *Grand Café Odeon* im Usterhof mit der hauseigenen Konditorei und seiner grosszügigen Billardlounge viele Intellektuelle der Zürcher Kulturszene an. Unter Ihnen waren Schauspieler, Künstler und Literaten, die den intensiven Austausch im einladenden Ambiente genossen. Augusto Giacometti (1877-1947), der sein Atelier ab 1915 im gleichen Gebäude hatte und sich im vorliegenden Gästebuch mit einer *Farbigen Abstraktion* verewigte, zählte auch zu diesen. Die Nähe zum Opernhaus zog viele Musiker an, wie den Komponisten Leo Fall (1873-1925). 1917 skizzierte er die ersten fünf Takte seiner 1916 in Wien uraufgeführten Operette *Die Rose von Stanbul* auf eine der Seiten. Auch General Wille (1848-1925), der jeden Freitag zum Jassen

ins Café Odeon kam, setzte seine Unterschrift in das Gästebuch von Helen May-Otto, die das Odeon von 1917-1932 mit ihrem Mann Werner May betrieb. Damit bildet das Gästebuch des Café Odeon einen wichtigen Querschnitt der damaligen, blühenden Kunstszene in Zürich ab und ist ein wertvolles Zeitartefakt.

Zwei Werkgruppen bilden einen wichtigen Teil der Auktion. Zum einen handelt es sich um Ferdinand Hodlers Studien zu seinen Schachtenbildnissen und zum anderen um eine Werkgruppe aus der Sammlung von Bruno Giacometti, Bruder von Alberto und Diego.

Aus einer mit Ferdinand Hodler eng verbundenen Privatsammlung stammen acht Werke, die einen Querschnitt durch Hodlers wichtigste Arbeiten im Zusammenhang mit der Schweizer Geschichte darstellen.



Zur Gestaltung des Neubaus des Schweizerischen Nationalmuseums reichte Hodler einen Entwurf zur *Schlacht bei Marignano* ein und gewann 1897 diese Ausschreibung. Der abgebildete Karton auf Goldgrund ist Nummer drei von insgesamt vier gefertigten Versionen (Schätzpreis CHF80.000-120.000). Die Komposition und das Sujet – eine der verlustreichsten Schlachten der Schweiz – waren in der öffentlichen Meinung sehr umstritten, da die Komposition eher einen symbolhaften

Moment, der nicht einmal bezeichnend für die Ereignisse erschien, darstellte. Hodler bemühte sich stets um historische Genauigkeit der Gewänder und Rüstungen – wie bei *Die Schlacht von Näfels* und liess sich im Depot verschiedener Museen mehrmals Originale zeigen, die er akribisch abmalte. So schuf er laut Adolf Frey, Zeitgenosse Hodlers, Werke, die eine neue Darstellungsart in der Schlachtenmalerei einläuteten, wie desweiteren in den Entwürfen zur *Schlacht am Stoss* und *Schlacht bei Sempach* zu entdecken ist.



Die vorliegende Gruppe von zehn Werken stammt aus der ehemaligen Sammlung Bruno Giacomettis (1907-2012) und beinhaltet druckgrafische Werke seines Vaters Giovanni Giacometti und Bruders Alberto Giacometti. Im Jahre 1903, erstmals durch Cuno Amiet inspiriert, entdeckte Giovanni Giacometti das Druckverfahren. Etwas später schuf er seinen ersten Holzschnitt, *Alberto im Profil nach rechts*. Das Medium Holzschnitt, avancierte in dieser Zeit zu einem vollwertigen Medium innerhalb der damaligen Kunstentwicklung.

Dabei dienten die Drucke besonders der Erhöhung des Bekanntheitsgrades bereits vorhandener Gemälde Giovanni Giacomettis. Zudem, durch die Masse der kleinen Linol-, Holz- oder Kupferplatten vorgegeben, verwendete der Künstler im Vergleich zu seinen zumeist naturalistisch anmutenden Werken in Öl, hier eine eher reduzierte, fast abstrahierende Darstellungsart der Sujets. *I figli della luce* aus dem Jahre 1913 bezieht sich so beispielsweise auf das im gleichen Jahr entstandene Triptychon von Giovanni Giacometti, das bereits im selben Jahr im Kunsthaus Zürich ausgestellt wurde. Der Mittelteil des Triptychons ähnelt der spiegelverkehrten Komposition des Druckes, bei dem sich

Giacometti ganz auf Umriss- und Schattenpartien der dargestellten Kinder konzentriert und hierdurch einen weitaus abstrakteren Charakter entwickelt (Schätzpreis CHF3.000-4.000).



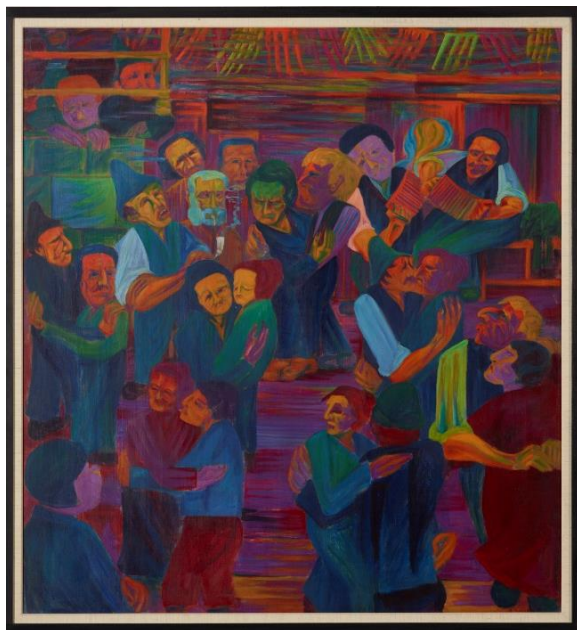
Die **Westschweiz** ist mit Werken zweier ihrer berühmtesten Künstler vertreten: Felix Vallotton und Le Corbusier, die beide zahlreiche Jahre ihrer Karrieren in Paris verbracht haben.

Ruhig dahinfliegend bildet der Fluss Arques das Zentrum des Gemäldes *Ruisseau à Arques-la-Bataille* von Félix Vallotton 1903 gemalt. Auf der Oberfläche des Wassers spiegelt sich dabei die friedliche Flora und Fauna der Umgebung,

einer Landschaft in der Normandie. Durch den aussergewöhnlichen Verlauf des Flussbetts sowie die besondere Form der Grasbank und der einzelnen Bäume avanciert diese Stelle zu einem beliebten Motiv, das Vallotton auch in den Folgejahren mehrfach festhielt (Schätzpreis CHF600.000-800.000).

Aus dem Nachlass von Alfred Roth, stammt die *Etude pour Taureau XI*, die Le Corbusier 1955 entwarf (Schätzpreis CHF25.000-35.000). Roth und Le Corbusier lernten sich 1927 in Paris kennen. Eine Begegnung, die für Roth richtungsweisend wurde, da er sich ganz der Architektur verschrieb. Daraufhin ging Roth für einige Jahre bei Le Corbusier in die Lehre und stieg zu seinem Bauleiter auf. Er arbeitet eng mit Le Corbusier an dessen Berliner Häusern, sowie an der Weissenhofsiedlung in Stuttgart.

Von der Moderne zur zeitgenössischen Schweizer Kunst



Anfang der 1920er lernte Philipp Bauknecht Ernst Ludwig Kirchner in Davos kennen. Beide waren dem Expressionismus verschrieben und diese Euphorie ist auch in dem vorliegenden Werk zu spüren, das durch seine aussergewöhnliche Farbgebung besticht: *Alpenkirchentanz* von 1922. Das vorliegende bäuerliche Sujet zeigt eine Tanzszenerie in einem Innenraum. Dabei bilden die Gesichter der Personen eine verwobene Farbfeldfläche, die sich zu einem ornamentalen Ganzen zusammenfügt. Bauknechts typische Kombination komplementärer Farbenpaare hebt zudem den Gegensatz der räumlich wirkenden Tänzer und des sehr flächig wirkenden Hintergrunds hervor (Schätzpreis CHF300.000-400.000).

Weitere Werke dieser Sektion umfassen Max Bills (1908-1994) *unendliche schleife aus einem kreisring I* von 1947-49 (Schätzpreis CHF50.000-80.000) sowie Fritz Glarners (1899-1972) *Tondo* 1962 (Studie zu Relational Painting Tondo Nr. 58 von 1962 / Schätzpreis CHF40.000-60.000).

AUKTION

17. Oktober 2017 um 19.00 Uhr

AUSSTELLUNG

Samstag, 14. Oktober von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Sonntag, 15. Oktober von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Montag, 16. Oktober von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

NEUER STANDORT

Glockenhof
Sihlstrasse 33
8001 Zurich

Pressekontakt: Alexandra Kindermann – akindermann@christies.com – 079 101 41 96

About Christie's

Christie's, the world's leading art business, had global auction, private and digital sales in first half of 2017 that totalled £2.35 billion / \$3 billion. Christie's is a name and place that speaks of extraordinary art, unparalleled service and expertise, as well as international glamour. Christie's offers around 350 auctions annually in over 80 categories, including all areas of fine and decorative arts, jewellery, photographs, collectibles, wine, and more. Prices range from \$200 to over \$100 million. Christie's also has a long and successful history conducting private sales for its clients in all categories, with emphasis on Post-War & Contemporary, Impressionist & Modern, Old Masters and Jewellery.

Alongside regular sales online, Christie's has a global presence in 46 countries, with 10 salerooms around the world including in London, New York, Paris, Geneva, Milan, Amsterdam, Dubai, Zürich, Hong Kong, and Shanghai.

**Please note when quoting estimates above that other fees will apply in addition to the hammer price - see Section D of the Conditions of Sale at the back of the sale catalogue.*

**Estimates do not include buyer's premium. Sales totals are hammer price plus buyer's premium and are reported net of applicable fees.*

###

Images available on request

FOLLOW CHRISTIE'S ON:

